

wusst, dass eine längere berufliche Auszeit ihre Fachkenntnisse entwerten könnte. Dies führt dazu, dass sie tendenziell früher wieder ins Berufsleben einsteigen“, heißt es in dem Bericht. „Zudem neigen Unternehmen angesichts des Fachkräftemangels eher dazu, hochqualifizierten Mitarbeiterinnen flexible Arbeitszeitmodelle wie Homeoffice oder Smart Working anzubieten, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.“

Ein weiterer wenig erfreulicher Fakt: Ein erheblicher Anteil der Wiedereinsteigerinnen – 41 Prozent – ist nach der Rückkehr befristet beschäftigt; vor der Unterbrechung waren es nur 11 Prozent. „Dies zeigt, dass der Wiedereinstieg für viele mit einem Verlust an vertraglicher Sicherheit verbunden ist. Besonders auffällig ist dieser Trend im Gastgewerbe und im öffentlichen Sektor – 2 Branchen, in denen befristete Arbeitsverträge weit verbreitet sind und in denen viele Frauen nach ihrer Rückkehr in den Arbeitsmarkt eine Anstellung finden.“

Der Vollständigkeit halber sei



Dass Väter sich eine familiäre Auszeit nehmen, um die Kinder zu betreuen, ist in Südtirol noch eher selten.

auch gesagt, dass jedes Jahr auch Männer vaterschaftsbedingt kündigen. 2024 waren es 310. Doch 2 Drittel davon sind rein „formaler“ Natur, wie es

vonseiten der Beobachtungsstelle heißt. In diesen Fällen hätten die Väter bereits eine neue Arbeitsstelle in einem anderen Betrieb gefunden; nur in den

seltensten Fällen würden sie ihren Arbeitsplatz verlassen, um sich eine familiäre Auszeit zu nehmen.

(LPA/gam)

© Alle Rechte vorbehalten

Gletscher dürfen uns nicht spalten

3 Fragen an VITALPIN-GF Manuel Lutz

Die Vereinten Nationen erklärten das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Erhaltung der Gletscher. Am 21. März findet zudem der erste "Welttag der Gletscher" statt. Zahlreiche Veranstaltungen sind rund um den Tag geplant, u.a. feiert ein Dokumentarfilm Weltpremiere in Innsbruck. VITALPIN hat das Projekt unterstützt, um zu einer sachlichen Aufklärung beizutragen. Schon jetzt lohnt sich ein Faktencheck, denn es gibt auch einige Mythen.

1 Welche Bedeutung haben Gletscher für die Menschen?

Es ist unumstritten, dass Gletscher die sichtbarsten Anzeiger für den Klimawandel sind. Zudem sind sie ein unglaubliches Archiv. Denn aus polaren Eisbohrkernen kann man die Klimaänderungen der letzten 1,2 Millionen Jahre nachvollziehen. Aber nicht nur deshalb haben sie eine wichtige Bedeutung für den Menschen. Gletscher speichern Wasser für viele Jahrhunderte und geben es verzögert wieder ab. Zudem sind sie Wasserspeicher für Flüsse und Trinkwasser sowie Lebensraum für kälteliebende Arten.

2 Sollte der Gletscherskilauf zum Schutz verboten werden?

Bei den oft viel zu emotional und daher nicht sachlich geführten Diskussionen wird der Gletscherskilauf häufig als Hauptgrund für den Schwund der Gletscher im Alpenraum genannt. Dazu gehört erwähnt, dass Südtirol 168 Gletscher zählt, nur zwei davon sind Gletscherskigebiete. Österreich hat 921 Gletscher und lediglich acht Gletscherskigebiete. Und in der Schweiz fährt man auf neun der 1400 Gletscher Ski. Den wenigen Gletscherskigebieten die Schuld für den Rückgang des ewigen Eises zu geben ist daher nicht richtig und wäre eine Fehlinformation. Ganz im Gegenteil: es gibt sogar viele Bemühungen in diesen Gebieten, die unsere Gletscher zumindest kurzfristig schützen wie u.a. das Abdecken im Sommer.

Ebenfalls wissenswert: Gletscher werden seit etwa 200 Jahren touristisch genutzt, seit über 100 Jahren auch mit Skiern. In Österreich gibt es erst seit den 1970er Jahren Aufstiegshilfen am Gletscher. Für Einheimische und Touristen sind die Gletscher das ganze Jahr attraktiv und faszinierend. Nicht nur zum Skifahren.

3 Wie könnten konkrete Schutzmaßnahmen aussehen?

Es benötigt ein globales Umdenken. Die Treibhausgase, die für die globale Erwärmung sorgen, müssen reduziert werden. Ansonsten sieht es für unsere Gletscher schlecht aus.

Bei der aktuellen Entwicklung werden kleine Gletscher bald komplett schwinden. In Südtirol wäre dies z.B. der Weißbrunnferner in Ulten. Wichtig ist, dass die Menschen im Alpenraum durch falsche Informationen nicht gespalten werden und Ursache und Verursacher kennen. Nur so kann konstruktiv an Lösungen für die Zukunft gearbeitet werden. Für uns. Für die nächste Generation. Für die Umwelt.



Über den Autor

Manuel Lutz ist seit 2024 Geschäftsführer von Vitalpin. Hinter den Kulissen fungiert er als Sprachrohr, tüftelt an neuen Konzepten sowie Ideen für Vitalpin und versucht so zufriedenstellende Lösungen für Menschen und Unternehmen im Alpenraum zu finden.

info@vitalpin.org